



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Angst vor Corona im Flüchtlingscamp Moria

Das Flüchtlingscamp Moria auf der griechischen Insel Lesbos ist überfüllt und damit schon jetzt in einem unmenschlichen Zustand. Die Menschen im Camp und auch die Helfer haben große Angst vor dem Coronavirus. Noch hat das Virus das Camp nicht erreicht. Ärzte vermuten aber, dass man die Verbreitung des Virus im Camp, wenn es erst einmal da ist, kaum stoppen kann.

Manuskript

SPRECHERIN:

Für 3000 Menschen war das Moria-Camp ursprünglich **angelegt**. Jetzt leben hier 20.000 **Asylsuchende**. Sie **hausen** in **notdürftig zusammengeflickten** Zelten, jenseits des offiziellen Lagers, im so genannten Dschungel. Mehr als 1000 Menschen teilen sich einen Wasseranschluss – und immer wieder funktioniert auch der nicht.

SADAR (Geflüchteter):

Oft kommen wir hier an und es gibt kein Wasser, dann müssen wir ohne wieder nach Hause gehen. Das ist unser tägliches Leben.

SPRECHERIN:

Der afghanische Arzt Sadar lebt in einem kleinen Zelt zusammen mit seiner Frau und seinen vier Kindern. Sie **flohen** vor dem Krieg in ihrem Land und sind jetzt auf Hilfe **angewiesen**. Das bedeutet auch **Schlange stehen** bei der Essensausgabe, stundenlang, dicht **gedrängt**. Abstand halten ist in Moria kaum möglich. Hilfsorganisationen halten das Camp für eine ideale **Brutstätte** für das **Coronavirus**.

FLORIAN WESTPHAL (Ärzte ohne Grenzen Deutschland):

Wir sind sehr besorgt. Es ist sehr eng in dem Lager, es gibt keine Seife. Hygiene gibt es quasi überhaupt nicht, und das ist **besorgniserregend**, denn das heißt, dass man eigentlich nichts machen kann, um das Virus zu stoppen, wenn es einmal im Camp ist.

SPRECHERIN:

Die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen **betreibt** hier am Rande des Camps ein Hospital. Es gibt kaum Corona-**Testkits** und längst nicht genügend Ärzte. Viele Patienten haben bereits Atemwegserkrankungen und sind geschwächt und damit besonders **anfällig** für das Coronavirus.



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

FLORIAN WESTPHAL:

Viele Menschen sind extrem **verwundbar**. Wir haben viele sehr kranke Kinder dort, die an **chronischen** Krankheiten leiden wie **Epilepsie** oder **Diabetes**. Andere haben ernste psychische Probleme und wir haben viele **traumatisierte** Erwachsene. All diese Menschen sind sehr anfällig für diese neue Bedrohung ihrer Gesundheit.

SPRECHERIN:

Die griechische Regierung sagt, man sei auf diese Bedrohung vorbereitet und es gäbe einen Corona-Notfallplan, doch den haben die Hilfsorganisationen in Moria noch nicht **zu Gesicht bekommen**. Deshalb **setzen** sie **auf** Selbsthilfe: Bei der kleinen **NGO** „Team Humanity“ nähen Geflüchtete jetzt **Atemschutz-Masken**: 300 schaffen sie an einem Tag.

SALAM ALDEEN (Team Humanity):

Diese **Freiwilligen** sind großartig. Die Frauen sitzen hier von sieben Uhr morgens bis neun Uhr abends. Sie wollen helfen. Wir sagen ihnen: „Mach doch mal eine Pause“, aber sie wollen nicht. Sie wollen helfen, weil sie wissen, wie gefährlich das Virus ist. Jeder **weiß um** die extreme Gefahr.

FLORIAN WESTPHAL:

Ich denke, in dieser **Krise** kann es nur eine Lösung geben: Die Europäische Union muss jetzt alles nur Mögliche tun, um diese Menschen so schnell wie möglich zu **evakuieren**. Das Moria-Camp auf Lesbos ist kein Ort, an dem man Corona bekämpfen kann. Es muss jetzt gehandelt werden.

SPRECHERIN:

Doch die europäischen Länder **schotten** ihre nationalen Grenzen weiter **ab**. Viele Flüchtlinge haben deswegen Angst, dass sie in der Corona-Krise vergessen werden und Europa sie einmal mehr ihrem **Schicksal überlässt**.



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Glossar

etwas an|legen – hier: etwas bauen; etwas errichten

Asylsuchende, -n (m./f.) – jemand, der aus einem Land geflohen ist und in einem anderen Land um Schutz bittet

hausen – umgangssprachlich für: unter schlechten Bedingungen wohnen

notdürftig – so, dass etwas kaum ausreicht

etwas zusammen|flicken – etwas reparieren, so dass es gerade so nutzbar ist

fliehen – hier: einen Ort verlassen, weil es dort gefährlich ist

auf etwas/jemanden angewiesen sein – etwas/jemanden dringend brauchen

Schlange stehen – redensartlich für: in einer Reihe hintereinander warten

gedrängt – hier: so, dass viele Menschen auf wenig Platz eng zusammenstehen

Brutstätte, -n (f.) – hier: ein Ort, an dem sich Krankheiten schnell entwickeln

Coronavirus, -viren (n.) – ein kleiner Organismus, der eine Lungenkrankheit auslöst

besorgniserregend – so, dass man sich um etwas große Sorgen macht

etwas betreiben – hier: etwas führen; etwas leiten

Testkit, -s (n./m., aus dem Englischen) – Zubehör zum Durchführen von Tests

für etwas anfällig sein – für etwas besonders empfänglich sein

verwundbar – hier: so, dass etwas/jemand leicht angegriffen werden kann

chronisch – lange andauernd; immer wiederkehrend

Epilepsie (f., nur Singular) – eine Krankheit, bei der man krampfartige Anfälle hat



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Diabetes (m., nur Singular) – die Zuckerkrankheit; eine Krankheit, bei der der Körper ein Problem damit hat, Zucker zu verarbeiten

traumatisiert sein – so, dass man unter einem schlimmen Ereignis, das man erlebt hat, leidet

etwas/jemanden zu Gesicht bekommen – redensartlich für: etwas zu sehen bekommen

auf etwas setzen – hier: sich auf etwas Bestimmtes verlassen; überzeugt davon sein, dass etwas Bestimmtes richtig ist

NGO, -s (f., aus dem Englischen) – kurz für: Nichtregierungsorganisation; die Organisation, die nicht von der Regierung gesteuert wird

Atenschutz-Maske, -n (f.) – die Maske, die z.B. Ärzte tragen, um sich selbst und Patienten zu schützen

Freiwillige, -n (m./f.) – jemand, der etwas macht, obwohl er es nicht muss, und der dafür kein Geld bekommt

um etwas wissen – über etwas/von etwas wissen

Krise, -n (f.) – eine schwierige Situation

etwas/jemanden evakuieren – dafür sorgen, dass Menschen/Tiere einen Ort verlassen, an dem eine Gefahr droht

sich ab|schotten – sich von äußeren Einflüssen/vom Rest der Welt isolieren

jemanden seinem Schicksal überlassen – jemandem dabei zusehen, wie es ihm/ihr schlecht geht, ohne zu helfen

*Autorinnen: Birgitta Schülke, Laura Oellers
Redaktion: Raphaela Häuser*